

DANS LA MAISON

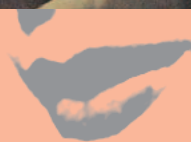
FRANÇOIS OZONS NEUSTER
MEISTERSTREICH.



lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



 Zürcher
Kantonalbank

TagesAnzeiger

DANS LA MAISON

Es ist eine Szene, die jeder Lehrer kennt: Da korrigiert man Aufsätze, und es ist ein riesiger Frust, weil kein einziger Schüler einen auch nur einigermaßen korrekten Satz... Doch nein, in **DANS LA MAISON** ist es anders. Da findet Germain (Fabrice Luchini) unter vielen mediokren Arbeiten den Aufsatz von Claude (Ernst Umhauer). Der erzählt packend von dessen Besuch im Haus eines Klassenkameraden und endet verheissungsvoll mit «Fortsetzung folgt». Überzeugt, einen zukünftigen Autor entdeckt zu haben, nimmt Germain Claude unter seine Fittiche und erklärt ihm, wie man Storys aufbaut und mit Fantasie und Fiktion spielt. Was Germain allerdings nicht weiss ist, dass Claude nur beschreibt, was er wirklich erlebt. Und das ist, wie Germain Gattin Jeanne (Kristin Scott Thomas) spitz bemerkt, vor allem dort ziemlich gewagt, wo es um Claudes Beziehung



zur Mutter seines Freundes geht. Nun aber geschieht das alles in einem Film von François Ozon, dem derzeit wohl begnadetsten Regisseur Frankreichs. Ozon dreht nicht nur niemals zwei gleiche Filme, sondern spielt – man erinnere sich bloss an «8 femmes» oder «Swimming Pool» – immer auch virtuos mit den verschiedenen Genres. **DANS LA MAISON** ist ein wunderbarer Film über die seltsame Beziehung eines Lehrers zu seinem Schüler. Zugleich aber auch ein Film über die Kunst des Erzählens selbst, der seine eigene Strategie bis zum verzwickten Ende geschickt unterläuft: Ein wahrhaft köstlicher Meisterstreich!

Regie: François Ozon.
Mit: Fabrice Luchini, Kristin Scott Thomas, Ernst Umhauer.
Verleih: Filmcoopi.

CLOUD ATLAS

David Mitchells «Cloud Atlas» («Wolkenatlas») ist eines der grossartigsten Bücher des neuen Jahrtausends. Es findet sich darin die faszinierende Idee vom Tod als Tor zur neuen Gegenwart, und dass sich Menschen im Verlauf der Zeit in unterschiedlicher Inkarnationen wieder begegnen. Nun haben Tom Tykwer («Lola rennt», «Das Parfum») und die «Matrix»-Regisseure Andy und Lana Wachowski den Roman gemeinsam verfilmt. Bald Historienfilm, bald Drama, bald Science-fiction-Movie erzählt **CLOUD ATLAS** dicht ineinander verschlungen sechs Geschichten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese handeln von der Liebe und der Menschen Sehnsucht nach Frieden, aber auch von Rivalität und Feindschaft. Man trifft darin einen Briten und einen Sklaven, die im 19. Jahrhundert Freunde werden, und begleitet eine Reporterin bei Recherchen über ein



marodes Kernkraftwerk. Man begegnet einem Verleger, den 2012 das Glück verlässt, einem Doktor, der Gift spritzt. Trifft einen Rebellen und eine Androidin und auf der Darstellerliste prangen Namen von Stars wie Halle Berry, Tom Hanks, Donna Bae, Jim Broadbent. Man muss Mitchells Roman nicht kennen, um tief einzutauchen und sich zu verlieben in diesen sensationell schön fotografierten und visionären **CLOUD ATLAS**. Nebst den bereits genannten hochkarätigen Darstellern sind auch Susan Sarandon, Jim Sturgess, Hugh Grant in mehr als einer Rolle zu sehen. Ein Meisterwerk, das an der Weltpremiere in Toronto mit Standing Ovations gefeiert wurde.

Regie: Tom Tykwer, Andy & Lana Wachowski.
Mit: Tom Hanks, Halle Berry.
Verleih: Ascot Elite.

TABU

In einer Mietskaserne in Lissabon verflechten sich die Lebenswege dreier Frauen. Pilar, die jüngste von ihnen, ist frisch pensioniert, katholisch und kümmert sich um das Glück der anderen. Santa kommt von den Kapverdischen Inseln, besucht einen Sprachkurs und liest «Robinson Crusoe». Aurora ist achtzig und exzentrisch, verprasst ihr Geld im Casino und wird bald sterben. Doch zuvor möchte sie noch einmal Gian Luca Ventura treffen, einen Mann aus ihrer Vergangenheit – und damit beginnt in **TABU** eine andere Geschichte. Sie spielt vor langer Zeit, als Portugal noch eine Kolonialmacht war, die Reichen in ihren Teichen Krokodile hielten, eine Rock'n'Roll-Band für Furore sorgte und Aurora jung, hübsch und verheiratet in Mosambik Verbotenes tat. In Schwarzweiss hat Miguel Gomes **TABU** gefilmt und sein Film erinnert über weite Strecken an einen Stummfilm: **TABU** ist im zweiten Teil



mit einer Erzählstimme aus dem Off versehen, kommt aber ohne Dialoge aus. Er lässt in den pittoresken Kulissen Südostafrikas am Fusse eines geheimnisvollen Mont Tabu dramatische Liebesereignisse geschehen und steckt dabei voller Verweise auf Filmklassiker wie «African Queen» von John Huston und Sydney Pollacks «Out of Africa». Tatsächlich aber geht **TABU** tiefer. Er greift ein düsteres Kapitel der Geschichte auf, und Aurora (grossartig: Laura Soveral) ist eine der letzten Vertreterinnen jener Gesellschaftsschicht, der Portugal seine Misere zu verdanken hat. So ist **TABU**, wiewohl berührend, tragisch und wunderbar märchenhaft, ein subtil böser Kommentar auf unsere Zeit.

Regie: Miguel Gomes.
Mit: Teresa Madruga, Laura Soveral, Ana Moreira, Isabel Cardoso.
Verleih: Look Now!

LIKE SOMEONE IN LOVE

LIKE SOMEONE IN LOVE beginnt wie ein Woody-Allen-Film: Mit Jazz, weissen Titeln auf schwarzem Grund, einer Bar. Akiko streitet am Telefon mit ihrem Freund. Ihr Chef redet auf sie ein. Weil ein Kunde auf Akiko wartet. Und weil Akiko diesen zu bedienen hat. Dies auch dann, wenn ihre Grossmutter schon den ganzen Tag am Bahnhof auf sie wartet, und ihr Freund keine Ruhe gibt, weil er ahnt, dass Akiko langsam ins Milieu rutscht. Später legt sich Akiko nackt ins Bett ihres Kunden. Doch der alte Takeshi möchte lieber bloss Suppe essen und ein wenig plaudern. Er ist seines Zeichens ein emeritierter Professor der Soziologie. Er fährt Akiko am nächsten Morgen zur Uni, nimmt die junge Frau unter seine Fittiche und spontan in Schutz, als ihr Freund plötzlich auftaucht und ihr heftige Vorhaltungen macht. Abbas Kiarostamis neues Werk verdankt seinen Titel einem Song von



Ella Fitzgerald und handelt, wie die unvergesslichen Filme von Wong Kar Wai und die grossartigen Romane von Haruki Murakami, von der Sehnsucht nach Liebe, der immer auch ein wenig Heimweh, ein Sehnen nach vertrauten Gerüchen und Speisen anhaftet. Fragil und schön wie eine Lotusblüte, zugleich unendlich verloren wirkt Rin Takanashi in der Rolle von Akiko. Und auch wenn LIKE SOMEONE IN LOVE aufs Erste danach nicht aussieht, ist es letztlich doch ein waschechter Kiarostami-Film, der seine Protagonisten im coolen Tokio von heute ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet.

Regie: Abbas Kiarostami.
Mit: Ryo Kase, Rin Takanashi.
Verleih: Praesens Film.

THE ANGELS' SHARE

THE ANGELS' SHARE titelt wunderschön der neue Film von Ken Loach. Der Begriff stammt aus der Welt des Whiskys, und damit hat es seine Bewandnis. Doch beginnen wir von vorn. Mit der Gerichtsverhandlung, bei welcher Robbie – smart und charmant: Paul Brannigan – zu dreihundert Stunden gemeinnütziger Arbeit verdonnert wird. Es ist eine milde Strafe, denn Robbie hat für sein junges Leben viel auf dem Kerbholz. Seit einigen Monaten jedoch hat er eine feste Freundin aus besserer Familie, zudem wird er bald Vater, da gibt man ihm eine Chance. Und er hat Glück, trifft er in Sozialarbeiter Harry doch einen herzensguten Menschen, der ihn unter die Fittiche nimmt und in die Welt des Whiskys einführt. Die Welt des wertvollen Single Malt Whiskys, der wie Gold gehandelt wird. Weil dem so ist, plant Robbie zusammen mit seinen



Freunden einen riskanten Coup, der ihm eine sorgenfreie Zukunft beschert wird – oder aber einige Jahre hinter Gittern. Ken Loach hat über dreissig Filme gedreht, die meisten von ihnen zeugen, wie THE ANGELS' SHARE, vom grossen sozialen Engagement ihres Regisseurs. Doch für einmal schlägt Loach auch heiterere Töne an: THE ANGELS' SHARE ist die

wohl verspielteste, warmherzigste und verschmutzteste Komödie, die Loach bisher drehte. Und übrigens: «The Angels' Share» ist jener Teil des Whiskys, der während der Lagerung verdunstet – er gehört den Engeln.

Regie: Ken Loach.
Mit: Paul Brannigan, Siobhan Reilly, John Henshaw, Jasmin Riggins.
Verleih: Filmcoopi.

ELENA

Vladimir und Elena begegnen sich relativ spät im Leben und die Ehe der Protagonisten von Andrey Zvyagintsev ELENA ist dementsprechend pragmatisch: Vladimir ist reich und angeschlagen, Elena eine ehemalige Krankenschwester, die einen gewissen Komfort schätzt. Dass die beiden bisweilen miteinander schlafen, hat mehr mit Trieb als zärtlicher Zuneigung zu tun. Beide haben aus früheren Beziehungen ein Kind. Doch derweil Elena ihrem arbeitslosen Sohn nahesteht, ihn und seine Familie tatkräftig und finanziell unterstützt, ist Vladimirs Katia ihrem Vater entfremdet. Eines Tages erleidet Vladimir einen Herzinfarkt. Er landet im Spital und wird, als Katia an seinem Bett steht, unverhofft sentimental. Wieder zu Hause teilt er Elena mit, dass er seine Tochter als Alleinerbin einsetzen wird. Das aber will und kann Elena, die ihm jahrelang den



Haushalt besorgt, ihm die Wünsche von den Augen ablas und ihn auch jetzt aufopfernd pflegt, nicht akzeptieren. In ruhigen und bedächtigen Bildern erzählt ELENA die Geschichte vom reichen Patriarchen und seiner herzensguten Gattin und gipfelt in der Einsicht, dass im post-sowjetischen Russland eiskaltes Kalkül die Menschen weiter bringt als Gefühle und Liebe.

Der nach «The Return» und «Banishment» dritte Film von Andrey Zvyagintsev erinnert in Ästhetik und Tonalität an die Filme von Andrey Tarkovsky, Ingmar Bergman und Bela Tarr. Es ist eine somnambule Mär, in der, wie Elena prophezeiend sagt, die Letzten irgendwann doch vielleicht die Ersten sind.

Regie: Andrey Zvyagintsev.
Mit: Nadezhda Markina, Andrey Smirnov.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

LOVE IS ALL YOU NEED – DEN SKALDEDE FRISØR

Mit dem packenden Familiendrama «In a Better World» hat Susanne Bier letztes Jahr den Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film geholt. In ihrem nächsten Film schlägt die Dänin nun ungleich heiterere Töne an: LOVE IS ALL YOU NEED ist eine vergnügliche Feelgood-Comedy, so anregend und zugleich entspannend «wie ein Spaziergang entlang der Mittelmeerküste», wie die deutsche Kritik meinte. Erzählt wird von Ida, die ihren Krebs nach Jahren erfolgreich besiegt hat und sich nun wieder den schönen Seiten des Lebens zuwendet. Als Erstes steht die Reise zur Hochzeit ihrer Tochter im süditalienischen Sorrent an. Kurz vor der Abfahrt jedoch ertappt Ida ihren Gatten mit seiner Buchhalterin in flagranti. Empört braust sie alleine los und rammt am Flughafen das Auto des betuchten Obsthändlers Philip. Das ist, da sich Philip als Vater von Idas



künftigem Schwiegersohn entpuppt, der unsanfte Beginn einer bitter-süssen Feindschaft. Diese wandelt sich im Laufe dieser turbulenten Komödie in zaghafte Liebeswerben, denn Liebe ist alles, was man braucht. LOVE IS ALL YOU NEED vermischt elegant dänische Lebenslust mit quirliger Italianità. Herzerfrischend spielt Tryne Dyrholm die Frisöse Ida; in der ihm eigenen Post-Bond-Lässigkeit gibt Pierce Brosnan den Witwer Philip. LOVE IS ALL YOU NEED, an der spektakulären Küste von Amalfi gedreht, ist eine sommerleichte Komödie um unverhofft wallende Gefühle und die magischen Momente, in denen im Leben plötzlich alles möglich wird.

Regie: Susanne Bier.
Mit: Pierce Brosnan, Tryne Dyrholm.
Verleih: Frenetic Films.

LORE

Der grosse Krieg ist vorbei. Doch man gehört zu den Verlierern. Und als der Vater nicht mehr heimkommt, schickt die Mutter die Kinder los: Vom Schwarzwald bis zur Oma an die Nordsee soll Lore ihre vier kleinen Geschwister führen. Es ist eine strapaziöse, manchmal gespenstische Reise: 900 km meist zu Fuss, den jüngsten Bruder im Kinderwagen oder auf dem Arm quer durch das kriegs-verwüstete und besetzte Deutschland. Doch die Kinder haben Glück, finden sie doch alsbald einen Begleiter: Thomas, einen jungen Mann, ausgemergelt, aber vertraut mit den Tücken und Gefahren des Vagabundierens. Er folgt ihnen erst wie ein Schatten durch Wälder und über Felder, kommt ihnen allmählich näher. Lore tut sich schwer mit ihm, der vor kurzem noch ein Todfeind, ihr nun zum Beschützer wird. Die Australierin Cate Shortland («Somersault») stellt mit LORE



eine herb-schöne Nachkriegs- und Coming-of-age-Story vor. Es ist die Adaption von Rachel Seifferts Roman «The Dark Room», und sie taucht tief ein in die verworrene Gefühlswelt eines jungen Mädchens, das bitter begreift, dass hinter dem, was ihm die Eltern beibrachten, eine zweite, ganz andere Wahrheit liegt. LORE, in Locarno mit Publikumspreis ausgezeichnet, ist tief beeindruckend. Glänzend gibt die Nachwuchsschauspielerin Saskia Rosendahl die Titelheldin bald stark und mutig, bald tief verunsichert und fragil. Atemraubend schön fotografiert und bisweilen hoch poetisch ist LORE eine fesselnde Parabel über Schuld, Vergebung und Liebe.

Regie: Cate Shortland.
Mit: Saskia Rosendahl, Kai Malina, Nele Trebs.
Verleih: Look Now!

I, ANNA

Sie ist auf der Suche nach Mr. Right, er stürzt sich seit der Trennung von seiner Frau voll in die Arbeit. Als sich ihre Wege in I, ANNA das erste Mal kreuzen, kommt Anna von einem Speed-Dating und Inspektor Bernie Reid ist unterwegs zu einem Tatort: In einem Hochhaus am Rande von London wurde ein Mann mittleren Alters tot in seiner Wohnung aufgefunden. Ihre Begegnung ist flüchtig, wie es die Momente sind, in denen man sich verliebt. Hätte Reid nicht routinemässig Annas Autonummer notiert, die beiden hätten sich wohl nie wieder getroffen. Doch nun geistert die unbekannte Schöne durch Reids Gedanken und stört ihn beim Ermitteln. Ergo spioniert er ihr nach. Er lehnt beim nächsten Speed-Dating lässig an der Bar, lädt Anna auf einen Drink ein, begleitet sie nach Hause: Eine Lovestory in Slow-Motion tischt Barnaby Southcombe in seinem ersten langen Kinospiel-



film auf und präsentiert in den Rollen von Anna und Reid mit seiner Mutter, Charlotte Rampling, und Gabriel Byrne zwei international grosse Stars. Nun aber beruht I, ANNA auf einem Roman von Elsa Lewin, und dieser ist alles andere als eine Romanze, nämlich ein leise erotischer Thriller. Als solcher entpuppt sich je länger, je mehr denn auch Southcombes Film, in welchem sich Mordfall und Liebesgeschichte zunehmend fatal ineinander verquicken, bis sich dahinter eine erschreckende andere Wahrheit eröffnet. I, ANNA ist faszinierend. Der Film zieht in Bann mit einer karg-jazzigen Tonspur, einer Film noir-mässigen Bildkomposition und der geheimnisvollen Aura, die über Anna und ihrer Vergangenheit liegt.

Regie: Barnaby Southcombe.
Mit: Charlotte Rampling, Gabriel Byrne.
Verleih: Filmcoopi.

ANNA KARENINA

2005 «Pride & Prejudice», 2007 «Atonement»: Zwei sensationelle Romanadaptionen hat Joe Wright bisher gedreht und damit grosse Erfolge gefeiert. Nach dem Sci-Fi-Abstecher «Hanna» von letztem Jahr kehrt der Brite nun zu seinem Lieblingsgenre zurück und stellt mit dem Kostümdrama ANNA KARENINA sein bisher visionärstes Werk vor. Dessen Hauptrolle gehört Keira Knightley, zweifelsohne eine der besten Aktricien ihrer Generation. Sie spielt die verwöhnte Bürgersfrau aus St. Petersburg, die sich unglücklich verliebt, empfindsam und zugleich wunderbar energisch. Achtzehn Jahre alt ist Anna, als sie den um etliche Jahre älteren Regierungsbeamten Karenin (Jude Law) heiratet. Sie gebiert alsbald einen Sohn und ist, wohl-situ-iert und angesehen, mit ihrem Leben durchaus zufrieden. Doch dann macht sie während einer Moskau-Reise die



Bekanntschaft des jungen Wronskij (Aaron Taylor-Johnson), und die beiden kommen sich während eines Balls näher als Anstand und Gesellschaft erlauben. Obwohl Anna zu ihrem Mann zurückkehrt, lassen sie ihre leidenschaftlichen Gefühle für Wronskij nicht los... «Anna Karenina» wurde bereits öfters verfilmt, dennoch schafft es Wright, Leo Tolstois grossen Liebes- und Gesellschaftsroman erfrischend neu zu interpretieren. Mit prächtigen Kostümen, schwungvoll erzählt und visuell so üppig, dass man sich unmittelbar an Baz Luhrmans grandiosen «Romeo & Julia» erinnert fühlt, ist ANNA KARENINA eine der Arthouse-Sensationen des Winters 2012/13!

Regie: Joe Wright.
Mit: Keira Knightley, Jude Law, Aaron Taylor-Johnson.
Verleih: Universal Switzerland.

LES SAVEURS DU PALAIS

Ab und zu gibt es Filme, die man besser nicht mit knurrendem Magen anschaut. Ein solch wunderbar «gluschtig» machender, kulinarischer Meisterstreich ist LES SAVEURS DU PALAIS von Christian Vincent. Zu Grunde liegt der wahre Fall der Köchin Danièle Mazet-Delpeuch, die sich Ende der 1980er Jahre mit ihrer biedereren Hausmannskost ins Herz von Frankreichs Politik und in die erlauchten Kreise der Pariser Haute Cuisine kochte. Sprungbrett für die unerwartete Karriere ist François Mitterrand, der – in LES SAVEURS DU PALAIS vom 87-jährigen Jean d’Ormesson verkörpert – mit zunehmendem Alter eine geradezu sentimentale Vorliebe für Frankreichs traditionelle Provinzküche entwickelt. Seinem Gaumen gehorchend holt er Danièle, die im Film den Namen Hortense Laborie trägt, als Leibköchin in den Elysée Palace. Er provoziert damit einige Aufregung, da



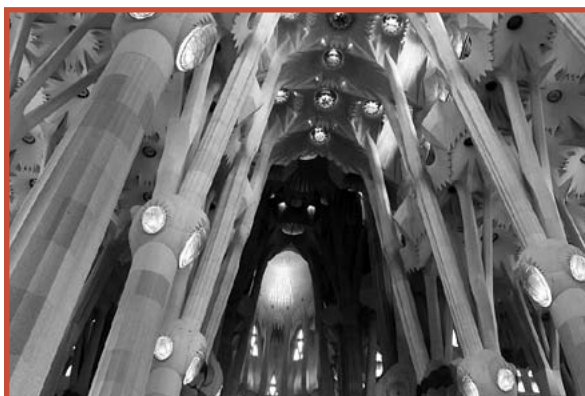
die bisherigen Chefs die Kochlöffel so schnell dann doch nicht aus der Hand geben wollen. Doch Hortense, hervorragend gespielt von Catherine Frot, weiss sich nicht nur am Herd, sondern auch unter den Messieurs zu bewähren und beweist, dass auch Gänseleberpastete, Trüffel und Saucen – richtig zubereitet – wahre Köstlichkeiten sind. Christian Vincent hat LES

SAVEURS DU PALAIS zum Teil an Originalschauplätzen im Elysée Palace gedreht. Er gewährt dem Zuschauer in seinem Film nicht nur Einblicke in Frankreichs Kochtöpfe, sondern vermittelt nebenbei auch eine gesunde Portion französisches Savoir-vivre.

Regie: Christian Vincent.
Mit: Catherine Frot, Jean d’Ormesson, Hippolyte Girardot.
Verleih: Frenetic Films.

SAGRADA – EL MISTERI DE LA CREACIÓ

Sagrada Família. Eines der visionärsten Bauwerke, das die Welt kennt; begonnen 1882, fertig gestellt, so Gott will und die Berechnungen der Architekten stimmen, 2026. Seit über 120 Jahren eine Baustelle mitten in Barcelona. Nach politisch turbulenten Jahren und bisweiligem Baustopp, wächst die Kathedrale heute schneller denn je. Und mitten in dieser Zeit, in welcher auf der schwindelerregend in den Himmel ragenden Baustelle Türme, Fassaden und Innenräume gleichzeitig entstehen, hat sich Stefan Haupt der Sagrada Família angenommen. Als «Biographie eines Bauwerks» versteht Haupt seinen Film. Er erzählt aus dem Leben des Architekten Antoni Gaudí. Er beleuchtet die Entstehungsgeschichte, schaut Architekten, Gipsern, Fenstermalern über die Schulter, lauscht Anekdoten und Erzählungen, lässt sich Pläne, Modelle und Computersimulationen



erklären. So eröffnet SAGRADA – EL MISTERI DE LA CREACIÓ informationsreich und dicht einen einmalig intimen und nahen Blick auf die Geheimnisse eines der faszinierendsten Gebäude der Welt. Patrick Lindenmaiers agile Kamera verleiht Haupts Film eine schwebende Leichtigkeit, Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe verpasst ihm einen Hauch von Mystik.

Getragen von seines Regisseurs stiller Neugierde und seiner Faszination für sakrale Gebäude ist SAGRADA – EL MISTERI DE LA CREACIÓ nicht nur ein Architekturfilm, sondern auch eine glühende Hommage an die Kreativität des Menschen und seine Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Grosses zu erreichen.

Regie: Stefan Haupt.
Dokumentarfilm.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

GREAT EXPECTATIONS

Zu Weihnachten gibt es Dickens. Dieses Jahr allerdings kein Kindermärchen, sondern ein romantisches Drama für Erwachsene: GREAT EXPECTATIONS. Die Geschichte handelt vom Waisen Pip, der als Kind einem Häftling zur Flucht verhilft und sich wenig später in Estella, die hübsche, aber hochnäsige Ziehtochter der geheimnisvollen Miss Havisham vom nahen Schloss, verliebt. Fortan hat Pip einen einzigen Wunsch und ein einziges Ziel: Er will Gentleman werden und Estellas Herz erobern. Das Erste erfüllt sich unverhofft, lässt ein anonymer Gönner dem heranwachsenden Pip in London doch eine anständige Erziehung samt Vermögen zukommen. Doch Pips Herzensangelegenheit ist damit noch nicht erledigt... Kein Geringerer als Mike Newell («Four Weddings and a Funeral», «Donnie Brasco», «Harry Potter and the Goblet of Fire») zeichnet für die neue Adaption



von Dickens Klassiker verantwortlich. Er hat GREAT EXPECTATIONS in ein emotional hoch aufgeladenes und packendes Drama um verletzte Gefühle, Rache und Liebe verwandelt. Sein Film besticht durch stimmungsvolles Set-Design, prächtige Kostüme und eine wunderbar fließende Kamera sowie seine hochkarätige Besetzung. So überzeugen die Jungschauspieler Holliday Grainger (Estella) und Jeremy Irvine (Pip, «War Horse») durch ein intensives Spiel, das sie als künftige Stars ausweist. Ein Highlight ist Helena Bonham Carter, welche der mysteriösen Miss Havisham mit der ihr eignen, exzentrisch-fragilen Grandezza Leben einhaucht.

Regie: Mike Newell.
Mit: Jeremy Irvine, Helena Bonham Carter, Holliday Grainger.
Verleih: Pathé Films.

YOSSI – HA-SIPPUR SHEL YOSSI

Zehn Jahre ist es her, dass Eytan Fox mit «Yossi & Jagger» eine der erschütterndsten und berührendsten Soldaten-Lovestories, die das Kino kennt, vorstellte. Zehn Jahre später nun ist Yossi Guttman – wiederum ein Kerl zum Knuddeln: Ohad Knoller – ein angesehener Herzchirurg. Er arbeitet in einem Spital in Tel Aviv. Seine Kollegen schätzen ihn, die Patienten vertrauen ihm, und Schwester Nina hat ein Flair für Yossi: Sie drückt ihm, wenn er nach einer Nachtschicht mal wieder im Tiefschlaf liegt, auch schon mal verstoßen einen Kuss auf die Stirn. Doch den Titelhelden von YOSSI begleitet eine stille Zurückhaltung, die selbst im Ausgang mit seinen Arbeitskollegen nicht verfliegt. Zudem vergräbt er sich in seiner Arbeit. Und dann steht eines Tages eine Patientin vor ihm, welche Yossis alte Wunden aufbrechen lässt. Nun braucht Yossi Zeit. Er nimmt Urlaub, um seine

Gedanken zu ordnen und mit der Vergangenheit ins Reine zu kommen, fährt im Auto Richtung Eilat und Sinai. Er trifft unterwegs junge Soldaten, die herumflachsen und lachen, und ganz zart erwachen in Yossi Gefühle, die er während Jahren verdrängt hat. Eine feinfühlig Story erzählt Eytan Fox in YOSSI und stellt seinem Lieblingsschauspieler Ohad Knoller mit Oz



Zehavi einen bildhübschen, jungen und charmanten Kerl zur Seite, in den man sich auch als Frau auf der Stelle verguckt. Begleitet von den rauchigen Liedern von Karen Ann, die selber einen Cameo-Auftritt hat, ist YOSSI eine zärtliche Liebeserklärung ans Leben.

Regie: Eytan Fox.
Mit: Ohad Knoller, Oz Zehavi, Lior Ashkenazi.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

MEIN ERSTER BERG – EIN RIGI FILM

Beharrlich wie kein Zweiter setzt sich Erich Langjahr in seinen Filmen («Hirtenreise», «Das Erbe der Bergler») mit der eigenen Heimat auseinander. Dies nun auch in MEIN ERSTER BERG, einer eigentlichen Ode an die Königin der Berge. Mit Mikrofon und Kamera ausgestattet hat Langjahr den Berg besucht, der über seine Kindheit wachte und seit 300 Jahren eines der beliebtesten Ausflugsziele der Schweiz ist. Er hat Touristen getroffen, sich mit Rigi-Bewohnern unterhalten. Vor allem aber hat er dem Äpler Märtel Schindler über die Schultern geguckt. Entstanden ist so ein Film, der im Rhythmus der Jahreszeiten von Tradition und Veränderung berichtet, an der Entstehung eines Blockhauses teilhaben lässt und prominenten Rigi-Gästen wie Leo Tolstoi, Mark Twain, Johann Wolfgang von Goethe einen heiteren Gruss schickt.



Regie: Erich Langjahr. Dokumentarfilm.
Verleih: Langjahr-Film.

Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:
Zürcher Kantonalbank **ETH ZÜRICH** Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokasse.

DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (20) SCHREIBT ÜBER ANNA KARENINA AUF WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS